

28. 10. 1920 Do

A

I Zusatztarif für die
Kantonalbahn Nördlingen -
Martelingen.

ohne Fahrkarte und diese ohne Zuschlag während der Fahrt nachlösen. Mein treuer Leser protestiert gegen diese willkürliche Versteuerung der Fahrt. Bis vor circa zwei Jahren durfte man auf der ganzen Strecke seine Karte im Zug lassen, gerade wie in den Tramwagen, die doch immer viel stärker befiehlt sind, als die Züge des Jangli, und wo also die Schaffner viel angestrengter zu tun haben. Der Fahrgäst, der in Nördlingen, Rambruch oder Perlé ahnungslos einsteigt, ärgert sich, wenn ihm plötzlich der Schaffner die Zuschlagstage von zehn Sous abnimmt. Er ist sich seiner Schuld bewußt und begreift nicht, warum einer, der von Nördlingen nach Niederpallen oder Nagem fährt, zehn Sous mehr bezahlen muß, als einer, der von Nagem oder Niederpallen nach Nördlingen fährt. Mein treuer Leser hat recht. Freilich, der Jangli hat auch recht. Er hat in Nördlingen, Rambruch und Perlé je eine Stationsklasse eingerichtet, gerade wie ein Großer. Und wenn er mal die Stationsklassen hat, so sollen sie auch benutzt werden. Wenn er sich die Ausgaben für ein Lokal und einen Mann macht, so will er auch die Genugtuung haben, daß es zugeht, wie auf einer wirklichen Bahn, daß ihm niemand ohne weiteres direkt von der Straße herein in den Wagen sletzt, kurzum, daß es nicht geht, wie bei der „Appelsra“. Auf Station Flachbaur gut, da mögen die Leute ohne Ausweis einsteigen und sich vom Schaffner ihre Karte kaufen, aber in Nördlingen, Rambruch, Perlé, wo die großen Verkehrsknotenpunkte des Jangli liegen, jedes ein Handelsgemporium des Osslings, wie Bordeaux/Marseille/Toulon — da müßte sich der Jangli schämen, wenn er das könnte mit dem elementaren Betrieb eines fahrenden Briefträgers. Und darum straft er die, die seine Bedeutung verstehen und ohne Fahrkarte einsteigen, mit einer Zuschlagstage von zehn Sous.

Ich bin meinem treuen Leser für seinen Stoff indes ganz besonders dankbar, weil er meine Erinnerung nach längerer Zeit wieder liebe Wege geführt hat. Dieser ganze Landstrich an der Nördlinger Kantonalbahn entlang, von Nördlingen bis Martelingen, erscheint mir immer in österlicher Lüferstehungsschwermung. Die Wiesen, wenn ich alljährlich zu früher Ausspannung hindurch fuhr, singen an zu grünen, wie eine Fläche zu leuchten anfängt, wenn letztes Licht darauf zu fallen beginnt, unter dem rosbraunen vorjährigen Laub der Lohhecken schwollen die jungen Knospen, die Wolken waren blendend weiß und der Wind war frisch wie Champagner. Die „Drei Noten Häuser“ in Martelingen/Bordorf und Holzhofhelden sich gastlich im Gedanken an frühere frohe Stunden, liebe Reisegenossen verlürzten die Fahrt, gute Freunde hielten treu gemeinten Empfang bereit. All das rief die Anregung meines treuen Lesers in mir wach, und darum bin ich ihm dankbar und werde, so bald ich loskomme, schleunigst wieder einmal von Nördlingen nach Martelingen fahren und mich nicht ärgern, auch wenn mir der Schaffner zehn Sous Zuschlagstage abknöpft.

Abreißkalender.

Ein treuer Leser bringt mir Stoff zu einem Abreißkalender. Ich bin ihm dafür dankbarer, als er es ahnt. Er beschlägt sich darüber, daß man auf der Kantonalbahn Nördlingen-Martelingen zehn Sous Zuschlag bezahlen muß, wenn man seine Fahrkarte im Zug, statt an der Stationsklasse lässt. Stationsklassen gibt es aber nur in Nördlingen/Rambruch und Perlé. An den übrigen sechs Stationen darf man einsteigen

Jed. 28. 10. 1920